№ 228. Sonntag, den 29. September 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September.

— Der Kaiser empfing am Donnerstag noch den Landrath des Teltower Kreises Stubenrauch und den Baumeister Schwechten, welche Pläne für ein neu zu erbauendes Kreisgebäude vorlegten. — Ueber die Reise des Kaisers nach Konstantinopel sind nach einer Meldung der offiziösen Wiener „Pol. Korr.“ aus Berlin die Abmachungen bereits anläßlich der Mission des Marschalls Ali Nizami getroffen worden. Dem Besuch werde eine hohe politische Bedeutung beigelegt. Die russische Diplomatie in Konstantinopel habe die größten Anstrengungen unternommen, um denselben zu vereiteln.

— Der Besuch des Zaren in Potsdam steht „bestimmt“ für den nächsten Sonntag in Aussicht. Im Stadtschloß zu Potsdam werden bereits alle Anordnungen zum Empfang des Zaren und seiner Gemahlin getroffen. Der 29. September ist in letzter Zeit mehrfach als der Tag der Ankunft des Zaren bezeichnet worden.

— Angeblich soll der Reichskanzler den Abg. Oberbürgermeister Miquel durch Vermittelung Bennigsens als Finanzminister gewinnen wollen.

— Der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ zufolge betonte der amerikanische Gesandte Phelps in einer Ansprache, welche er in seiner gestrigen Audienz an den Kaiser richtete, die Beziehungen von stets gleichmäßiger offener Herzlichkeit, die zwischen Amerika und Deutschland bestanden, und gedachte der Hilfe deutscher Soldaten im Unabhängigkeitskampf und des Antheils der Deutschen an der Förderung des nationalen Wohlstands Amerikas. Er halte es für ein besonderes Glück, Amerika bei dem Kaiser zu einem Zeitpunkt zu vertreten, wo auch nicht der leiseste Schatten auf die internationale Freundschaft falle, welche als Ergebniß geschichtlicher Entwickelung sich wie eine Nothwendigkeit darstelle; er hoffe, daß diese Freundschaft auch im zweiten Jahrhundert bestehe und daß die Interessen Amerikas und Deutschlands stets eins und untrennbar bleiben. Der Kaiser sprach seine Freude über Phelps' Worte aus; er habe von Jugend auf eine große Bewunderung für das mächtig aufstrebende amerikanische Gemeinwesen gehegt, und für das Studium der Geschichte Amerikas in Frieden und Krieg stets ein besonderes Interesse gehabt. Der Kaiser hob den Unternehmungsgeist, den Ordnungssinn und die Erfindungsgabe hervor, welche den Amerikaner auszeichneten. Die Deutschen seien mit den Nordamerikanern eng verknüpft durch viele mit Stammverwandtschaft zusammenhängende Verbindungen. Er hoffe, die Zukunft werde die Herzlichkeit der Beziehungen nur verstärken können.

— Eine neue große Heeresverstärkung soll, so wird einigen Blättern berichtet, geplant werden durch Schaffung von zwei neuen Armeekorps. Es soll sich dabei nicht, wie bisher gemeldet wurde, nur um die Schaffung von neuen Kommandostäben handeln behufs anderweitiger Eintheilung der bestehenden Truppentheile, sondern auch um die Vermehrung der Truppentheile selbst, und zwar sowohl der Infanterie und Kavallerie, als der Artillerie und der Spezialtruppen. Andererseits sollten nur abgeschafft werden die 1887 eingeführten 15 vierten Infanterie-Bataillone. Die Bestätigung dieser Nachricht wird abzuwarten bleiben, da erst vor 1½ Jahren die Armee um 41000 Mann erhöht worden ist. — Die „Kreuzztg.“ bringt übrigens einen Leitartikel über unsere militärische Lage, in welcher sie verlangt, „daß die Regierung, statt jährlich mit Neuforderungen zu kommen, auf einmal klipp und klar darlege, was absolut nothwendig ist, um das deutsche Reich nach außen sicher zu stellen.“

— Vier neue Panzerschlachtschiffe von 10 000 Tonnen Inhalt werden zum Bau vergeben. Auf den kaiserlichen Werften in Kiel und Wilhelmshaven soll je eins, auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin zwei gebaut werden.

— Die „Voss. Ztg.“ erfährt von einem österreichisch-bulgarischen Vertrage, wonach Bulgarien an Oesterreich im Kriegsfall Widdin, Rustschuk und Silistria überläßt.

— Der Sultan von Sansibar hat einen neuen Wali für Dar-es-Salam ernannt. Die „Kreuzzeitung“ folgert daraus, daß der Sultan seine Hoheitsrechte auf Dar-es-Salam auch äußerlich zum Ausdruck bringen wolle, und be-

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 27. September.

Wenn es in der Millionenstadt zuweilen verteufelt erregt hergeht — das Skatspiel trägt dazu ganz erheblich bei. Es war deshalb für die unzähligen reichshauptstädtischen Vollblut-Skater ein weihevoller Augenblick, als letzte Woche die sonnige Nachricht ansegelte, daß der nächste deutsche Skat-Kongreß in unserer Weltstadt in Szene gehen solle. Versinkt doch das ganze Berliner Leben mit seinem fieberhaften Wirrwarr für unsere Skater vollständig, sobald der Zauber zu wirken beginnt, den die „Krone aller Spiele“ entfacht, sobald das Buch mit den zweiunddreißig Blättern seine hohe Weisheit entwickelt, jenes Buch, das für seine Gläubigen mehr bedeutet, als ein hundertbändiges, das Wissen mehrerer Jahrtausende zusammenfassendes Lexikon. Denn fürwahr — wenn nach Schopenhauer das Kartenspiel der deklarirte Bankrott aller Gedanken ist, so muß man wahrlich über die Legionen staunen, welche in diesem Sinne täglich hier fallit werden. Kein Ort, selbst nicht der extravaganteste, wo solche Bankrotteure nicht auftauchen! In der prunkvollen Bade-Anstalt wird im Truthahnpatos „Grand“ angesagt, auf dem Tempelhofer Felde, selbst beim Morgenlicht, heftig „gereizt,“ sogar auf den Höhen des Omnibusses schallt es zuweilen siegesfreudig: „Schwarz, Ihr Troddel!“ und auf dem Asphaltpflaster inmitten der Brandung der Leipziger Straße hieß es: „Na, da werd' ich 'mal ein grünes Solo riskiren.“ Angesichts dieser Thatsachen — was Wunder, wenn die reichshauptstädtischen Skater für den nächsten Skat-Kongreß die umfassendsten Vorkehrungen treffen! Sind doch alle diese Braven von der hohen Weihe eines solchen Festtages, meinethalben von der nationalen Bedeutung desselben, vollständig durchdrungen. Warum auch nicht? Nachdem das geeinigte deutsche Reich errichtet, gilt es, für die Skater den mächtigen Dom der Skat-Einheit aufzuführen — ein hochgewölbter Prachtbau, in welchem das vornehmste Gebot „'s Maul halten“ heißt; müssen brennende Tagesfragen, wie „Auf welche Weise wird gereizt?“ . . . „Hat die Farbe der Karte oder der Werth den Vorzug?“ . . . „Und wie steht die Geschichte bei Ueberreizung? Ist dann in der That das Spiel verloren?“ endgiltig und in einer auch von den künftigen Generationen zu schätzenden Weise entschieden werden — also Fragen, bei deren Debatte gewöhnlich die schönste Spielzeit zum Teufel geht, bevor jedweder Zweifel genügend beseitigt wurde. Vielleicht auch, daß die wackeren, sich zum Berliner Skat-Kongreß versammelnden „Deutschen Mannen“ die Errichtung eines Reichsgerichts des Skates anstreben. Viel Glück dazu!

Eine eigene Sitte hat ein Theil der Berliner Theatergemeinde in Bezug auf die neuen Stücke angenommen, nämlich die praktische Sitte der Thracier, die den Neugeborenen mit Wehklagen begrüßten, dagegen den Todten mit Freuden und Scherzen bestatteten. Denn jenes Theaterpublikum seufzt, wenn es hört, daß wieder ein Stück des „geachteten“ Dichters X. das Licht der Welt erblickt habe und lacht, wenn das Leichenbegängniß mit der ersten Aufführung gefeiert wird. Zum Glück konnte diese Praxis im Schauspielhause bei der Premiere der „Natalie“ von Iwan Turgeniew, dem großen russischen Sittenschilderer nicht geübt werden. Was man bei den gewaltigen Romanen dieses Autors so oft beobachtet, es zeigte sich auch in diesem Stücke: alle seine Männer sind mehr weichlich, schwankend, weibisch, verschwommen, während seine Frauengestalten, trotz des Duftes edler Weiblichkeit, zielbewußt mit fester Muskel und starker Sehne ausschreiten. O, wie er diese Frauen schildert, denen er das Recht eingeräumt hat, sich zuerst zu erklären und dem Manne, dessen Heiligenbild auf dem Altare ihres Herzens steht, zu verkünden: „Ich liebe dich, ach, weißt du es noch nicht?“ In „Natalie“ entbrennt die Heldin in Liebe zu einem Lehrer, und da die Schöne nicht nur einen Gatten längst hinter sich hat, sondern sich bereits in dem Stadium eines Hausfreundes befindet, so scheint es, daß dieser Probepfeil Amor's mit einer kolossalen Verspätung an seinem Ziele angelangt ist. Mitleid empfindet man in diesem Schauspiel eigentlich nur mit dem Hausfreunde; denn einer so launenhaften Geliebten den Hof zu machen, ist wahrlich nicht angenehm. Dagegen wurde die Bescheidenheit des Gatten, der sich damit begnügt, in dem Bunde der Dritte zu sein, vom Publikum nicht nach Gebühr gewürdigt. Denn als er den Hausfreund in der schonungsvollsten Weise auf die Nachricht vorbereitet, daß er wisse, dieser sei in seine Frau verliebt, begann die Hi—hi—hi—itis unter den Damen epidemisch aufzutreten. Grausam bestraft wird nur die Unschuld im Stücke; denn die Pflegetochter Nataliens, die ebenfalls in den Lehrer verliebt war, reicht aus Verzweiflung einem alten, äußerst dummen Gutsbesitzer ihre Hand. So entsteht eine Vernunft-Ehe: der Backfisch heirathet einen Stockfisch.

Eine reine Wallfahrt unter den Damen war es, welche letzte Woche von einer Schleppe veranlaßt wurde — von der im Gewerbe-Museum ausgestellten Brautschleppe der Prinzessin Sophie. Wenn man vor diesem Kleiderwunder stand, glaubte man wirklich, dieser glänzende Putz sei kein Menschenwerk, sondern wäre von lauter Elfen und Sylphen aus dem Nichts hervorgezaubert worden, von emsigen Geistern etwa, die auf Regenbogen sitzen, Sonnenstrahlen einfädeln und mit diamantenen Scheeren Stücke aus dem blauen Himmel schneiden, das Ganze mit Anmuth überhauchend. Diese Schleppe durchschauerte die Zuschauer mit Feuer und Freude und entzündete in ihren Köpfen die glühenden Sterne der Begeisterung. Dann baute sich wohl in ihrer Phantasiewelt ein Bild vom fernen Süden auf, wo diese Schleppe in Aktion treten wird. Der südliche Himmel in den zartesten Farben des Opals spielend, zeichnet alle Konturen mit wunderbarer Klarheit ab, die Kuppeln glänzen, der Hauch des Morgens bewegt die reiche Vegetation. Tausend bunte, vergoldete Nachen gleiten auf dem Wasser dahin, indeß ein leichter Zephyr die Düfte meilenweiter Gärten herbeiträgt. Und inmitten dieser Pracht sieht die Phantasie ein deutsches, anmuthreiches Fürstenkind, das an der Seite eines Königssohnes zum Dome schreitet, um den Bund für's Leben zu schließen. — Nur wenige Stunden war die Schleppe

tont dabei, daß der Sultan, während er den Engländern die Küste ganz abgetreten habe, den Deutschen gegenüber seine Souveränität von neuem durch äußere Mittel aufzufrischen suche.

— Ueber neue kolonialpolitische Forderungen, welche an den nächsten Reichstag herantreten werden, machen die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." einige Angaben. Zuerst sagt das offiziöse Organ, daß für Südwestafrika eine Ausgabenerhöhung im nächsten Etat in Aussicht genommen ist, während für Kamerun und Togo Mehrforderungen nicht zu erheben seien. Für Ostafrika soll für 1890/91 der außerordentliche Kredit wieder in Form eines besonderen Gesetzes beantragt werden. Das offiziöse Organ fügt hinzu, daß in Ostafrika angesichts der dortigen Zustände von Ausnahmemaßregeln noch nicht abgesehen werden könne. Das hat bisher Niemand erwartet. — Die Blokade an der deutsch-ostafrikanischen Küste soll übrigens nach der „Kreuzztg." von deutscher Seite bereits aufgehoben sein, die Verkündigung der offiziellen Einstellung sei in wenigen Tagen zu erwarten.

— Von der Emin Pascha-Expedition liegen nach der „Kreuz-Zeitung" Berichte von Deutschen vor, welche kürzlich aus Afrika zurückgekehrt sind und welche die Lage der Expedition als eine nichts weniger als günstige kennzeichnen, so daß auf ihr Vorrücken keine Hoffnung mehr gesetzt werden könne. Die Expedition wäre ernstlich der Gefahr einer Hungersnoth ausgesetzt gewesen, wenn nicht Herr Denhardt, der Bevollmächtigte des Sultans von Witu, dieser Vieh und andere Lebensmittel gesandt hätte. Auch der Mangel an Trägern hindert die Expedition am Vorrücken. Ohne Denhards Hilfe wäre die ganze Expedition an der Küste liegen geblieben und die Ausrüstung wahrscheinlich zum größten Theil verdorben. Clemens Denhardt sorge jetzt dafür, daß die Expedition wenigstens nicht verhungere. Aber allzulange lasse sich das auch nicht durchführen „und man sieht schon den Augenblick kommen, in welchem sie den Rückmarsch antritt. Wollte sie westwärts weiter gehen, so käme die Expedition nicht nur auf ein vollkommen ausgehungertes Gebiet, sondern sie betritt dann sofort auch das Land der Galla, wo einer so kleinen Expedition die Gefahr des Abgeschlachtetwerdens droht, die um so größer gegenwärtig ist, als der Hunger die überhaupt wenig rücksichtslosen Galla noch kühner machen wird." Dr. Peters macht immer mehr Fiasko.

— Durch Ministerialerlaß ist den Oberpräsidenten der Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen die Vertheilung der für das Etatsjahr 1888/89 in Folge der Einführung der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872, durch das Eingehen der königlichen Polizeiverwaltungen, durch den Wegfall der Schulzen-Remunerationen und anderer Polizei-Verwaltungskosten gegen die bezüglichen Etatsansätze pro 1873 ersparten und nach § 70 der Kreisordnung den Kreisen zu überweisenden Beträge von zusammen 762 175 Mk. auf die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen mit dem Bemerken zugegangen, daß die General-Staatskasse Anweisung erhalten hat, die auf die einzelnen Regierungsbezirke entfallenden Beträge den betreffenden Regierungs-Hauptkassen zur weiteren Verrechnung zu überweisen. Von den 762 175 Mk. entfallen auf Ost- u. Westpreußen 213 057, Brandenburg 157 227, Pommern 100 938, Schlesien 182 840, Sachsen 108 110 Mk.

— Vom 15. bis 20. September tagte der internationale Freidenkerkongreß zu Paris. Der Erfolg scheint nach den vorliegenden Berichten den Erwartungen nicht entsprochen zu haben. Das Freidenkerthum, das auch in Deutschland seine Freunde hat, ist nur verständlich als ein Ergebniß der moralischen und religiösen Entwickelung der romanischen Länder. In Frankreich, Italien und Spanien zählt es zahlreiche und hervorragende Leute zu seinen Anhängern. In Deutschland hat die Reformation den Boden geschaffen, wo die höchste Geisteskultur mit geläuterter Religiosität sich einigen kann. Die romanischen Länder entbehren dieses Vorzuges, die protestantischen Denominationen, welche dort Fuß gefaßt haben und vordringen, werden in absehbarer Zeit einen Einfluß auf den Volksgeist nicht gewinnen können. Zudem mangelt es dem romanischen Volkscharakter zwar nicht an religiöser Gluth, wohl aber an der Tiefe des Gemüths, dem besten Nährboden für eine stetige und innerliche fromme Gesinnung. So steigert sich dort der Gegensatz gegen den Klerikalismus zu einer völligen Religionslosigkeit, wie sie im Freidenkerthum sich ausprägt. Jedoch ist diese Freiheit von der Religion auch nur angeblich dort vorhanden, die bekannten wunderlichen Phantastereien eines Comte, der von jenen Kreisen mit Vorliebe in Anspruch genommen wird, beweisen deutlich genug, daß es sich hier keineswegs um Sein oder Nichtsein der Religion handelt. Wer sich so ernst und eindringlich mit der Zertrümmerung einer alten Form der Frömmigkeit beschäftigt, wie es manche Leute aus diesen Kreisen thun, der steht selbst im Banne der Religion, mag er sich's gestehen oder nicht. Immerhin ist das Freidenkerthum eine beachtenswerthe Erscheinung, wenn sie uns Deutschen auch recht oberflächlich und dilettantisch erscheint.

— In Folge der vom Kaiser verfügten Aufgabe von Marienburg als Festung finden zur Zeit Verhandlungen darüber statt, wie die neue Eisenbahnlinie von der Nogatbrücke mit möglichster Schonung der alten Vertheidigungswerke durch die Vorburg durchzuführen sein wird.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht drei Bekanntmachungen des Staatsministeriums, nach welchen die auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgte Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über Berlin und Umgegend, Altona und Umgegend und Frankfurt und Umgegend bis zum 30. September 1890 verlängert wird.

Ausland.

Petersburg, 27. September. Giers trat gestern eine zweiwöchentliche Urlaubsreise in das Gouvernement Tambow an. — Die Leiche des Luftschiffers Leroux ist bei Nedal 7 Meter unter der Meeresoberfläche aufgefunden worden.

Helsingfors, 27. September. Die von der Petersburg-Helsingforser Eisenbahn sich abzweigende 274 Kilometer lange Staatseisenbahn zur Stadt Kuopio unter dem 63. Breitengrade ist feierlich eröffnet worden.

Wien, 27. September. Die „N. Fr. Pr." meldet aus Podwolczyska über neue russische Truppenkonzentrirungen: „Seit dem 21. September sind sechs neue Reiterregimenter aus dem Innern Rußlands hier aufmarschirt und vier Regimenter Infanterie nach Kaminiec-Podolski befördert, entlang der Bahnlinie Woloczysk. In Smierinka sind starke Truppenabtheilungen massirt, längs der Grenze werden Beobachtungsthürme errichtet. — Die gestern mitgetheilte Nachricht der „Köln. Ztg." scheint im Zusammenhang mit dieser Meldung zu stehen. Vielleicht bringen uns die nächsten Tage noch weitere Ueberraschungen, die neues Licht über das Verhältniß Rußlands zum Dreibunde verbreiten.

Belgrad, 27. September. In Serbien haben gestern die Wahlen zur Skupschtina stattgefunden. Die von verschiedenen Seiten befürchteten Unruhen scheinen ausgeblieben zu sein. Wenigstens sind bisher Nachrichten von solchen nicht bekannt geworden. Nach den neuesten Meldungen sind bisher 20 Radikale und 11 Liberale gewählt. — Königin Natalie ist am Freitag in Bukarest eingetroffen. Der Belgrader Berichterstatter des „Neuen Pester Journals" veröffentlicht dem „Berliner Tagebl." zufolge Briefe Nataliens, in denen sie erklärt, sie sei entschlossen, dauernden Aufenthalt in Belgrad zu nehmen; der Politik wolle sie fernbleiben. In den Briefen wird auch auf die Einschüchterungsversuche hingewiesen. Natalie schreibt, sie verachte diese ebenso wie die gerüchtweise verlautbarte Drohung, Milan werde eine Person miethen, die auf sie bei ihrer Ankunft in Belgrad ein Vitriolattentat verüben solle. Natalie wird am 29. d. Mts. Nachmittags hier eintreffen und bei Frau Bogitschevitsch absteigen.

Rom, 27. September. Unsere Regierung ist emsig bemüht, die Beziehungen zu dem künftigen Kaiser von Abessinien, dem König von Schoa so gut und fest als möglich zu gestalten. Jetzt wird offiziös gemeldet, daß der Abschluß eines Freundschafts- und Schutzvertrages zwischen Italien und Aethiopien, zu welchem der König von Schoa bekanntlich eine besondere Gesandtschaft nach Italien gesandt hat, in kurzem beendigt sein werde. Zur endgiltigen Feststellung des Vertrages werde nur die Ankunft Crispi's hier erwartet.

Madrid, 27. September. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" ist die Streitfrage zwischen der spanischen Regierung und dem Sultan von Marokko bereits erledigt. Der Sultan hat alle Forderungen der spanischen Regierung bewilligt. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

Provinzielles.

y **Kulmsee,** 28. September. Die Diensträume des hiesigen Kaiserl. Postamts befinden sich vom 1. Oktober d. J. ab in dem in der Thornerstraße errichteten neuen Postgebäude.

x **Kulm,** 27. September. Die Wiederwahl des Rentiers H. Post und des Posthalters und Gutsbesitzers C. Herzberg und die Wahl des Apotheken-Besitzers H. Rottmann zu unbesoldeten Rathsherren unserer Stadt ist bestätigt. — Den Glasermeister Meyer'schen Eheleuten hierselbst ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit vom Kaiser die silberne Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

x **Schönsee,** 27. September. Die Wahl des Kaufmanns Hermann Ehrenberg zum zweiten Beisitzer des Magistrats ist bestätigt.

× **Gollub,** 27. September. Graf v. Sz., Offizier in einem preußischen Husarenregiment, hatte sich mit einer Tochter des Gutsbesitzers v. B. in U. in Polen verlobt. Vorgestern sollte im Heimathsorte der Braut die Trauung stattfinden, der Bräutigam passirte hier die Grenze, in Dobrzyn wurde ihm freundschaftlichst gerathen, schleunigst nach Deutschland zurückzukehren, da er nach einer ergangenen Anzeige Verhaftung zu erwarten habe, weil sein Großvater und Vater bei der letzten polnischen Insurrektion betheiligt gewesen seien. Das Brautpaar wurde mit Genehmigung des Königl. Ministeriums in der hiesigen katholischen Kirche getraut, nachdem das hiesige Standesamt die bürgerliche Eheschließung vollzogen.

Schöneck, 27 Septbr. Im September 1887 wurden in dem 1/2 Meile von hier entlegenen Dorfe Wenskau eine Anzahl silberner Münzen aus der Zeit der Ordensherrschaft gefunden. Vor wenigen Tagen ist nun wiederum beim Umpflügen eines Ackers in genannter Dorfschaft ein Topf mit Goldmünzen ausgepflügt worden. Leider hat der betreffende Loosmann hiervon keine Notiz genommen, weil er die Münzen für messingene Knöpfe hielt, und nur ein Exemplar, welches derselbe beim Eineggen aufgenommen hat, ist noch in die Hände eines Kenners gekommen. Diese Goldmünze ist aus der Zeit des Hochmeisters Conrad Zöllner von Rothenstein (1382—1390), sie ist eine große Seltenheit, ihr Goldwerth soll ca. 8 1/2 Mark betragen. (D. Z.)

Danzig, 27. September. Von den letzten 7 jungen Leuten, welche sich für das Einjährig-Freiwilligen-Examen, gemeldet hatten, haben 4 bestanden, im Ganzen haben also von 29 Prüflingen nur 5 die Berechtigung erworben. — Ein größeres Feuer wüthete gestern Nachmittag in Reichenberg. Das in der Bewirthschaftung des Pächters Janzen befindliche Gehöft, dessen Besitzer in Dirschau wohnt, brannte nieder. Herr Janzen gerieth beim Retten von Sachen in große Lebensgefahr und liegt an Brandwunden schwer krank darnieder. (D. Z.)

Marienburg, 27. September. Ein Hünengrab ist dieser Tage nahe beim Galgenberg durch einen Zufall entdeckt worden. Der Knecht des Besitzers Herrn Worrach-Sandhof war auf einem Acker mit Pflügen beschäftigt. Gegen Gewohnheit hatte er den Pflug etwas tief gestellt und blieb dabei das Ackergeräth an einem Gegenstand hängen. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Hinderniß eine Steinplatte war. Diese wurde nun entfernt und fand sich darunter eine aus Steinplatten zusammengesetzte Grabstätte, in welcher mehrere mit Asche gefüllte Urnen standen. Die Urnen, von denen 2 sich gut erhalten zeigten, sind von gewöhnlicher Form. Inschriften fanden sich nicht vor, auch konnten nirgends Waffen, Geräthschaften 2c. entdeckt werden. Die gut erhaltenen Urnen sind verwahrt worden und werden jedenfalls dem Provinzialmuseum zugestellt werden.

C. **Aus dem Kreise Löbau,** 27. Septbr. Die Auswanderung nach Amerika scheint hier fast ganz aufgehört zu haben, ich habe seit dem Frühjahr d. J. hier aus der Umgegend nur einen Auswanderungsfall beobachtet. Dies ist für unsere Landwirthe, sowie für jeden Gewerbetreibenden höchst erfreulich, denn so wie die Massenauswanderungen abnehmen, wird auch der Mangel an tüchtigen und ordentlichen Arbeitskräften sein Ende erreichen. Man spürt es schon in diesem Jahre, daß der Arbeiter- resp. Dienstbotenmangel nicht mehr so groß ist wie in den letztvorangegangenen, denn jetzt halten die Arbeiter schon häufig selbst bei den Besitzern Nachfrage, ob dieselben für sie nicht Beschäftigung haben. Die Zustände für die in letzterer Zeit in Amerika Eingewanderten sind auch wahrhaft traurige, mir erzählte vor kurzer Zeit der Käthner und Maurer Herzberg aus Ballowken, welcher im Frühjahr vorigen Jahres nach Amerika auswanderte und nach siebenmonatlichem Aufenthalt wieder hierher zurückkehrte, seine Erlebnisse wie folgt: Durch die verlockenden Briefe meiner bereits seit mehreren Jahren in Amerika wohnenden Verwandten wurde ich zur Auswanderung dorthin veranlaßt. Dortselbst angekommen, gelang es mir erst nach einiger Zeit, Arbeit zu bekommen, jedoch nicht als Maurer sondern als Handlanger. Der Vorarbeiter bezw. Polier war ein Stockengländer und sprach nur englisch, da ich aber kein Wort englisch verstand, so wurde ich bald wieder aus der Arbeit entlassen. Hierauf reiste ich weiter ins Innere Amerikas, nach längerem Umherfahren gelang es mir wiederum Beschäftigung zu erlangen, wobei ich jedoch knapp so viel, wie ich zu meinem Lebensunterhalt gebrauchte, verdiente. Als der Winter eintrat, hörte die Arbeit gänzlich auf; jetzt hatte ich aber auch die vielgepriesenen amerikanischen Zustände weidlich satt und beschloß, in meine Heimath zurückzukehren, wo aber hierzu das nöthige Reisegeld hernehmen? Ich borgte mir von meinen Verwandten 30 Dollar zusammen und kehrte nun dem gelobten Land Amerika den Rücken. Meinen Verwandten geht es drüben übrigens auch herzlich schlecht, der eine ist vor 8 Jahren mit etwas Geld in Amerika eingewandert, hat sich 14 Acker Land gekauft und auf seinem Grundstück 300 Dollar Schulden behalten, in dem ganzen Zeitraum von 8 Jahren hat er von seinen Schulden nicht einen Cent abgezahlt, sondern hat zu thun, daß er die Zinsen entrichtet und sich und seine Familie nothdürftig ernährt. Auf Grund meiner eigenen schlechten Erfahrungen bitte ich jeden vernünftigen Menschen, sich durch Nichts zur Auswanderung nach Amerika verleiten zu lassen. — Die Gänsediebstähle nehmen hier rein überhand, schon wieder sind in einer der letzten Nächte dem Besitzer Sepetowski in Kamionken 7 Gänse gestohlen worden, es sollte bei einigen verdächtigen Personen Haussuchung abgehalten werden, im letzten Augenblick nahm der Bestohlene aber davon Abstand, indem er erklärte, daß die Diebe alsdann Rache nehmen und ihn noch ärger bestehlen könnten; das wirft auf unsere Verhältnisse ein eigenthümliches Licht.

Braunsberg, 27. September. In der hiesigen großen Amts- und Oelmühle hat sich ein gräßliches Unglück ereignet. Ein in derselben beschäftigter Arbeiter erhielt von einer herabfallenden Oeltonne einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatirte eine Gehirnerschütterung, welche zwar nicht den Tod des Verletzten nach sich ziehen, ihn jedoch zeitlebens seines Verstandes berauben wird.

Allenstein, 27. September. Vor einigen Tagen fand hier die Einweihung des neuen Dienstgebäudes für die hiesige Reichsbank-Nebenstelle statt. Wie sehr die Bedeutsamkeit dieses Ereignisses in allen Schichten der handel- und gewerbetreibenden Bevölkerung Allensteins und der benachbarten Kreise Osterode, Ortelsburg, Rössel und Heilsberg gewürdigt wurde, bekundete die außerordentlich zahlreiche Betheiligung an der Festfeier.

Wehlau, 27. September. Für die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich bis jetzt etwa 20 Bewerber gemeldet. Die Meldefrist dauert bis zum 15. Oktober cr.

Königsberg, 27. September. Professor Max Schmidt hierselbst ist zur Zeit mit der Ausführung zweier Gemälde für den Privatbesitz des Kaisers beschäftigt. Dieselben versinnbildlichen die Devise des Hohenzollernhauses „Vom Fels zum Meer" und lehnen sich an die beiden mit dieser Bezeichnung im Festsaale des Regierungspalastes angebrachten Gemälde des Künstlers an, auf denen die Burg Hohenzollern, im Vordergrunde ein vom Berge herabkommender Reisiger, auf dem anderen Gemälde der Strand zwischen Rauschen und Warnicken zu erblicken ist.

Insterburg, 27. September. Die „Inst. Ztg." enthält folgende Lokalnotiz: „Der bereits seit dem März d. J. zur Disposition gestellte Gemeinde-Vorsteher eines benachbarten Dorfes ist jetzt durch die Verwaltungsbehörde nach Abschluß der Untersuchung seines Amtes enthoben, weil er bei der letzten Ersatzwahl zum Reichstage in seiner amtlichen Eigenschaft gesetzwidrige (freisinnige) Wahlagitationen getrieben haben soll." (Worin die angeblich „gesetzwidrige" freisinnige Wahlagitation bestanden hat, ist aus der Notiz nicht ersichtlich, wäre aber doch zu erfahren vielleicht von Interesse.) Das offiziöse Organ der Regierung zu Gumbinnen, die „Preuß. Litt. Z." berichtet über die bezügliche, vor dem Kreis-Ausschuß zu Insterburg geführte Verhandlung. Darnach soll Herr Baeron von einem Kaufmann zu Insterburg 20 Mk. für seine Person für freisinnige Wahlagitation und außerdem vom freisinnigen Wahlkomitee zu Insterburg Geld erhalten haben, um Austräger für die freisinnigen Flugblätter anzustellen und zu besolden. Der erstere Punkt bedarf wohl noch etwas weiterer Klärung, was aber an dem letzteren „gesetzwidrig" ist, vermögen wir nicht zu ergründen.

---

ausgestellt, dann wurden diese Reize von sorgfältigen Händen auf's Sorgfältigste verpackt und nach dem Schlosse zurückgebracht.

Wenn der Anblick dieser Schleppe unsere Modedamen in alle Himmel trug, so erzielte der Rezitator Oscar Wagner mit dem geradezu genialen freien Vortrag von Shakespeare's „Othello" bei seinem Publikum einen gleichen Erfolg. Dasselbe setzte sich aus der Elite der hiesigen Schriftsteller- und Journalistenwelt zusammen, und Alle waren entzückt ob der scharfen Charakterisirung und der stimmungsvollen Wiedergabe der gewaltigen Dichtung.

Letzte Woche hat auch die große Vereinigung „Freie Bühne", welche in Kürze mit der Aufführung der „Gespenster" auf den Plan tritt, ihr erweitertes Programm bekannt gegeben. Danach will die bis jetzt 634 Personen zählende Vereinigung den Steg, welchen moderne Anschauungen in der Malerei und in der Dichtung über das Alte und Abgelebte, das Schablonenhafte und die leere Routine bereits gewonnen haben, auch auf dem Theater erringen helfen, und den großen Vertretern realistischer Kunst bei den fremden Nationen will sie die Versuche der deutschen Nation wagend beigesellen. Sie bindet sich an keine ästhetische Theorie und schwört auf kein Programm, sie heißt alles willkommen, was frei und groß und lebend ist.

Ob die Herren Landräthe und ihre Organe die Austräger konservativer Flugblätter und Wahl-Aufrufe lediglich aus der eigenen Tasche bezahlen? (D. Z.)

Bromberg, 27. September. Im gestern stattgefundenen Subhastationstermine hat der Oberkellner Krebs für das Grundstück „Moritz Hotel" das Meistgebot mit 117,910 Mk. gemacht. Der Zuschlag ist demselben noch nicht ertheilt worden, da Einspruch gegen das Gebot erhoben worden ist.

Stolp, 27. September. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in dem Dorfe Seelitz. Während die Knop'schen Eheleute mit Feldarbeiten beschäftigt waren, hatten sie ihre drei 7, 4 und 2 Jahre alten Kinder, in Betten liegend, zu Hause eingeschlossen. Nach einiger Zeit bemerkten Nachbarsleute aus der Knop'schen Wohnung Rauch hervordringen, öffneten die Wohnung gewaltsam und fanden die 3 Kinder vom Rauch erstickt in den Betten liegend vor. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 28. September.

— [Landwirthschaftliches.] Aus dem diesmaligen Wochenbericht der „Westpr. Landw. Mittheilungen" heben wir Folgendes hervor: Die Rüben- und Kartoffelernte hat auch allgemein begonnen und liefert letztere wohl immer, erstere aber nur dort, wo die Rüben im Frühjahr nicht gar zu sehr unter der Dürre gelitten haben, ziemlich befriedigende Erträge. Doch scheint der deutschen Zuckerindustrie ein schwerer Schlag bevorzustehen, denn nach neueren Nachrichten hat man in Amerika die dort dem Rübenbau entgegenstehenden Schwierigkeiten überwinden gelernt und betreibt in Kalifornien, Kansas und Nebraska stark die Zuckerrübenkultur. Mit der den Amerikanern eigenen Energie wirft man sich nun auch sofort auf die Gründung von Zuckerfabriken. In Kalifornien hat sich bereits eine Gesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Mark gebildet, welche nicht weniger als 10 große Zuckerfabriken auf einmal errichten will und hofft man dann in wenigen Jahren die Zuckereinfuhr von Europa ganz entbehren zu können. Da Deutschland nicht weniger als 11 Millionen Zentner Zucker im Werthe von ungefähr 141 Millionen Mark nach Nordamerika importirt, so dürfte es nicht geringe Schwierigkeit machen, für dieses Quantum anderwärts lohnende Abnahme zu finden.

— [Verbot der Viehmärkte.] Innerhalb der Kreise Löbau, Graudenz, Kulm, Thorn, Briesen und Strasburg, sowie in den Städten Dt. Eylau, Freystadt und Bischofswerder des Kreises Rosenberg ist wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in Orten der genannten Kreise vom Herrn Regierungspräsidenten die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte, zunächst bis zum 1. November d. Js. verboten worden. Ebenso wenig ist der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen gestattet, mit der Maßgabe jedoch, daß Ferkel bis zu 6 Monaten von dieser Maßregel ausgenommen werden.

— [Russische Maßnahmen zur Bekämpfung des Schmuggels.] Man schreibt der Bromberger „Ostd. Pr." aus Warschau. Um den Schmuggel so viels als möglich einzuschränken, sollen nach hiesigen Blättern alle diejenigen Personen, welche als notorische Schmuggler bezw. als Hehler und Helfershelfer den Behörden bekannt sind, angewiesen werden, ihren Wohnsitz in Zukunft mindestens 50 Werst von der Grenze entfernt zu nehmen.

— [Falsche Fünfzigmarkscheine] sind neuerdings in Bremen in den Verkehr gebracht worden. Sie unterscheiden sich von den echten hauptsächlich durch Folgendes: Das zu denselben verwendete Papier ist gewöhnliches weißes Schreibpapier, die weibliche Figur auf der Vorderseite ist schlecht gezeichnet, die Strafbestimmung ist sehr undeutlich und ebenso wie das Wort „Reichskassenschein" mangelhaft ausgeführt, bei den Unterschriften fehlt an dem Wort „Hering" der Punkt auf dem i, die Wilkosfasern auf der Rückseite sind mit Pinselstrichen nachgemacht.

— [Der westpreußische Fischerei-Verein] verlangt als Unterlage für Bewilligung von Prämien für das Erlegen von Fischottern die Einsendung der Schnauze des getödteten Thieres. Es kommt nur ausnahmsweise vor, daß derartige Belagstücke in getrocknetem, geruchfreien Zustande eingereicht werden. Meistens kommen die Schnauzen der Fischottern schon im Zustande der Auflösung und Verwesung an. Dasselbe gilt bei Anträgen auf Prämien für Tödtung von Reihern und Kormoranen, denen häufig die Ständer der geschossenen Thiere beigefügt werden, obgleich dies von dem Fischerei-Verein garnicht verlangt wird. Der Vorstand des Vereins hat in Folge dessen festgesetzt, daß die Beweisstücke, die in nicht getrocknetem, geruchfreien Zustande eingehen, uneröffnet vergraben werden, ohne daß den Prämienanträgen entsprochen wird.

— [Freisprechung.] Der Geistliche Gryglewicz aus Grabia war durch polizeiliches Mandat zur Zahlung von 30 M. Strafe wegen öffentlicher Aufforderung zum Beitritt zu dem polnischen Volkslesezirkel aufgefordert worden. Derselbe beantragte richterliche Entscheidung und wurde vom hiesigen Schöffengericht von Strafe und Kosten freigesprochen.

— [Verpachtung.] Die Drewenz-Fähranstalt bei Gumowo soll vom 1. Januar k. J. ab auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Termin beim hiesigen Kgl. Haupt-Zoll-Amt, Freitag, den 18. Oktober, Vorm. 10 Uhr.

— [Die gestrige Soiree] der Leipziger Humoristen und Quartettsänger im Volksgarten-Theater (Holder-Egger) war wieder ziemlich zahlreich besucht. Sämmtliche Vorträge fanden äußerst beifällige Aufnahme. — Um 10 Uhr Abends wurden auch gestern wieder sämmtliche Laternen auf Kulmer Vorstadt ausgelöscht, während auf der nach Mocker führenden Chaussee die Laternen noch bis nach 11 Uhr „ihr Licht verbreiteten". Wir führen Thatsachen an, ohne nach dem Grunde zu forschen.

— [Die Herbstferien] haben heute bei allen hiesigen Schulen ihren Anfang genommen. Der Unterricht beginnt am 13. Oktober.

— [Schwurgericht.] Zu der am 30. d. M. beginnenden 4. diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind noch folgende Herren als Geschworene einberufen: Zimmermeister Gottlieb Wendt-Thorn, Gutsbesitzer Karl Tober-Gremboczyn und Gutsbesitzer August Kulow-Griewenhoff.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen, darunter 18 Bettler, die sämmtlich in den umliegenden Ortschaften heimathsberechtigt sind. Wir meinen, daß diese große Zahl der verhafteten fremden Bettler unsern Mitbürgern einen neuen Beweis dafür liefern wird, wie zweckentsprechend unsere wiederholte Mahnung ist, keinem Bettler eine Gabe zu verabreichen. Die Strolche bleiben dann von selbst fern. — Die Uhr, welche gestern ein fremder Schriftsetzer gestohlen hat, ist bei einem Uhrmacher vorgefunden, bei welchem sie der Dieb für 2 Mark verkauft hat. Die Angabe des Schriftsetzers, die Uhr verloren zu haben, ist sonach unwahr, gegen den Uhrmacher ist die Anklage wegen Hehlerei eingeleitet.

— [Von der Weichsel.] Seit gestern Abend ist hier der Wasserstand unverändert 1,45 Mtr. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Anna" mit 3 Kähnen im Schlepptau hier eingetroffen. Thalwärts sind heute 8 mit Steinen beladene, nach Graudenz bestimmte Kähne hier angelangt.

Kleine Chronik.

* Selbstmord im Untersuchungsgefängniß. Der frühere Kammerdiener Prochnow, welcher in voriger Woche vom Schwurgericht in Berlin wegen wiederholten Giftmordversuchs an seiner Frau zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, hat im Untersuchungsgefängniß seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet. Der Gefangenenwärter fand ihn an einem Haken des durch die Zelle Prochnows gehenden Kanalisationsrohres mittelst des Handtuchs erhängt vor.

* Halle, 26. September. Auf Bahnhof Falkenberg ist der Kessel einer Maschine explodirt. Der Maschinenführer ist todt, ein Heizer schwer verwundet.

* Salzburg, 27. September In der vergangenen Nacht ist bei Bischofshofen ein Güterzug gegen einen Rangirzug gefahren. Die Maschine ist leicht beschädigt, zehn Waggons sind entgleist, Personen sind jedoch nicht verletzt. Nach einer Stunde war die Strecke wieder passirbar.

* Ein Kabeltelegramm aus New-York meldet dem „Berl. Tgbl.", daß der New-Yorker Schnellzug Donnerstag bei Mobile Mississippi von Räubern angefallen und ausgeplündert worden ist. Auch alle Postwerthsachen sind den Räubern in die Hände gefallen.

Handels-Nachrichten.

Russisches Eisenbahntarifwesen. Aus kompetenter Quelle erfährt die Warschauer „Gaz. Handl.", daß, da nur die direkte deutsch-polnische Kommunikation am 1./13. dieses Monats aufgehoben ist, die direkte österreichisch-ungarisch-russische Verbindung mit den dortigen Bahnen bestehen geblieben ist, die Ausländer ihre Ladungen für Warschau und Lodz aus Ostpreußen und Sachsen über Myslowitz nach Szczakowa senden, aus Szczakowa über Granica auf der direkten österreichisch-ungarisch-russischen Kommunikation nach Warschau und Lodz und anderen polnischen Stationen. Welch ein Schaden daraus der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn im Besonderen entsteht, das können folgende Daten lehren: Der Waggon Maschinen oder Wolle im Gewichte von 10000 Kilogr. würde von Szczakowa nach Warschau oder Lodz in dem lokalen Tarif 7 österr. fl. und 84 Rbl. kosten, während man bei Benutzung der österreichisch-ungarisch-russischen Kommunikation für einen solchen Waggon und für dieselbe Strecke 7 österr. fl. und 49 Rbl. zahlt, d. i. 35 Rbl. pro Waggon weniger als in dem lokalen Tarif der Warschau-Wiener Bahn. Noch größer stellt sich das Mißverhältniß für die von Granica und Alexandrowo nach Warschau und Lodz gehenden Transporte, da man für einen solchen Waggon von Thorn über Alexandrowo nach Warschau oder Lodz 17 M. und 109,50 Rbl. d. i. 60,40 Rbl. mehr zahlt. Die Fracht der ausländischen Eisenbahnen ist für die Fabrikate nach Thorn dieselbe wie nach Szczakowa über Myslowitz. Daher wäre es nach der „Gaz. Handl" nothwendig, den direkten österreichisch-ungarisch-russischen Verkehr mit den polnischen Stationen, ebenso wie den deutsch-polnischen aufzuheben.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 28. September sind eingegangen: Ludwig Pilacik von C. A. Muth-Warschau an Muth-Brahemünde 2 Traften 2000 kief. Mauerlatten; Karl Redenz von Friedemann-Bialobrzeg an Ordre Schulitz und Danzig 3 Traften 1883 kief. Balken und Mauerlatten, 1693 kief. Schwellen, 1745 eich. Schwellen, 3648 eich. Schwellen, 78 eich. Kreuzholz; Abraham Berg von Remberg-Warschau an Verkauf Thorn 2 Traften 5728 kief. Kanthölzer.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. September.

			27. Sept.
Fonds: sehr fest.			
Russische Banknoten		211,90	211,95
Warschau 8 Tage		211,50	211,65
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,20	103,90
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		62,10	62,70
do. Liquid. Pfandbriefe		57,60	57,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,10	101,10
Oesterr. Banknoten		173,00	fehlt
Diskonto-Comm.-Antheile		237,40	237,00
Weizen: gelb	September-Oktober	187,75	189,20
	November-Dezember	189,75	191,00
	Loco in New-York	86¾	87¾
Roggen:	loco	159,00	159,00
	September-Oktober	158,70	159,00
	Oktober-November	158,70	159,20
	November-Dezember	160,50	161,00
Rüböl:	September-Oktober	66,30	66,90
	April-Mai	62,00	62,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,30	55,30
	do mit 70 M. do.	35,70	35,70
	Sep.-Okt. 70er	34,20	34,20
	Nov.-Dez. 70er	32,10	32,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. September.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	55,75	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	35,50	„	—,—	„	—,—	„
September	55,50	„	—,—	„	—,—	„
„	35,50	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 27. September.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 125/6 Pfd. 172½ M., hochbunt 126/7 Pfd. 174 M., poln. Transit gutbunt 129 Pfd. 137 M., hellbunt 132/3 Pfd. 141 M., hochbunt 129/30 Pfd. 144 M.

Roggen fest. Transit ohne Handel. Bezahlt inländischer 123/4 Pfd. 148 M.

Gerste russische 106—111 Pfd. 89—95 M. bez., Futter- 88½ M. bez.

Erbsen weiße Koch- Transit 125 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,85—4,05 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn den 28. September 1889

Wetter: regnerisch

Weizen matt, 127 Pfd. bunt 165 M., 128/9 Pfd. hell 168/9 M., 131 Pfd. hell 171 M.

Roggen für Lokalkonsum gefragt, 122 Pfd. 146/7 M., 125/6 Pfd. 149 M.

Gerste Brauw. 140—156 M., Mittelw. 127—133 M. Futterw. 119—125 M

Hafer 140—144 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Max Aronsohn,
Rechtsanwalt,
Emma Aronsohn,
geb. Krotoschiner,
Vermählte.

Für die vielen Beweise der Liebe und Aufopferung während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres theueren Entschlafenen, des Kantors und Lehrers **Carl Kyser**, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Gollub, d. 28. Septbr. 1889.

Die Familie **Kyser.**

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Arbeiten zum **Neubau eines hölzernen Glockenhauses in Leibitsch** im Gesammtbetrage von 900 Mk. ist ein Verdingungstermin auf **Donnerstag, den 3. October d. J.**, Vormittags 11 Uhr, im Bauamt festgesetzt.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu genanntem Termin einzureichen.

Die Bedingungen, der Kostenanschlag und Zeichnungen können während der Dienststunden im Bauamt eingesehen werden.

Thorn, den 28. September 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. October d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes **verschiedene Wirthschaftsgegenstände, als: Tische, Stühle, 1 Commode, Sophas, Lampen, 1 Regulator, Bettgestelle, Betten u. a. m.** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 28. September 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Das neue Schulhalbjahr beginnt in meiner

höheren Töchterschule

am **4. October.** Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den **12. October** von 10—12 Uhr Vormittags bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Thorn, Brückenstr. 18, 2 Tr.

Mein Comptoir

sowie Ziegelverkauf

befindet sich vom 1. October d. Js. ab

Tuchmacherstr. 178, 2 Tr.

Georg Wolff.

Unter dem Protektorate Ihrer Maj. d. Kaiserin Augusta. Große Wohlthätigkeits-Lotterie des Vaterländischen Frauen-Hilfs-Vereins v. Rothen Kreuz. Selten gebotene Gewinnaussichten. Auf 10 Loose ein Gewinn. Hauptgewinne 30,000, 10,000, 5000 und 2000 M. Ganze Loose à 3,50 Mk., halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Antheile à 1 Mk., empfiehlt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstraße 91. Porto und Listen 30 Pf.

Max Cohn, Thorn

empfiehlt zu sehr billigen Preisen **Gardinenstangen à 1 Mk. und 1,25, Gardinenrosetten à Paar 50 Pf. Gardinenketten à Stück 50 Pf.**

Rouleaux, in den schönsten Dessins, von 1,25 ab. **Zweideckelkörbe von 1,50 ab.**

Portemonnaies, Porte-Tressores, Damentaschen, Ringtaschen, Schultornister, Schultaschen, Poesie- und Photographie-Albums, Shlipse und Cravatten, Regen- und Sonnenschirme, Löffel, Messer und Gabeln, Wasser-, Thee- und Weingläser, alles in guter tadelloser Waare, zu billigsten Engros-Preisen.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers. Große Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz. Baare Geldgewinne sofort zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgewinne 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 10,000 Mk. Ganze Loose à 3,50 Mk., halbe Antheile à 2 Mk., Viertel-Antheile à 1 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pfg.

Sophas in verschiedenen Facons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezierer, Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Sonntag, den 29. Septbr.

verlege ich mein Geschäftslokal in die neuerbauten Räume

Baderstr. u. Coppernicusstr.-Ecke.

Georg Voss.

Neuheiten

für die Herbst- und Wintersaison in

Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffen,

Tricotagen, Schlaf- und Reisedecken, wasserdichte Regenmäntel sind eingetroffen.

Feine Herrengarderoben auf Bestellung.

Carl Mallon,

Altstädt. Markt 302. THORN. Altstädt. Markt 302.

Gelegenheitsgeschenke!

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan, Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser, Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten, Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker empfiehlt

FR. SCHÖNEBERG,

Brückenstraße 8a.

Rosen, Majolikavasen u. Vergißmeinnicht in Porzellan.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

„Zacherlin“



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe.

Es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut.

Es beseitigt sofort jeden Mottenfraß.

Es befreit aufs schnellste von der Plage der Fliegen.

Es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen.

Es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen 2c.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen
in Thorn bei Herrn Adolf Majer, Droguerie,
in Bromberg bei Herrn Dr. Aurel Kratz, Victoria-Droguerie,
in Inowrazlaw bei Herrn F. Kurowski Nachf. A. Kazmierczak,
in Okollo bei Herrn Wienfried Strenzke, Droguerie.

Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.

Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren ab Lager, franco Haus, sowie direkt ab Grube in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

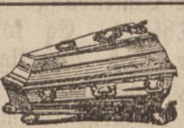
Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.



Metall- u. Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigsten Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.

Telegraphische Aufträge werden auf das Prompteste besorgt.

Die Wormser Brauerschule,

praktische und theoretische Lehranstalt, verbunden mit Versuchsbrauereien u. Mälzerei, Geräthschaftsausstellung, Laboratorium zur Prüfung von Braumaterialien, für Hefereinzucht 2c. beginnt den nächsten **Wintercursus am 1. November a. c.** Nähere Auskunft bereitwilligst durch

Worms a. Rh. — **Die Direction.** Lehmann. Helbig.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen der **General-Agent**

Julian Reichstein,

Posen, St. Martinstraße 62 I.

S. Gorski,

Handschuhmacher u. pract. Bandagist, Schuhmacherstraße Nr. 351.

Bruchbänder mit wie auch ohne Federn, **Leibbinden, Geradehalter** 2c. 2c. Auch **Reparaturen** werden billigst ausgeführt. **Chemische Handschuh-Wäscherei und Färberei.**



Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 29. d. Mts.

Zwei Concerte

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Entree à Person 25 Pf. pro Concert.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Mein

Tanz-Unterricht

beginnt **Ende October.** Hochachtungsvoll **C. Haupt**, Tanzlehrer.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämmtliche

Sommer- und Wintersachen,

sowie Stoffe, seidenen Plüsch u. Seidenzeug, im Ganzen oder einzeln.

M. Demska, Gerechtestraße 122.

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorräthig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es **muß** gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dies Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen 2c. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker“ als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Haarbesen, Schrubber, Scheuerbürsten, Teppich-Besen, Möbelbürsten und alle sonstigen Bürstenwaaren billigst bei **Tosca Goetze,** Brückenstr. 44

Die Pension für meine Knaben ist besorgt. Löttmann.

Die in unserem Grundstück **Breite-Straße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume**, bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör** und **angrenzenden Lagerräumen**, in welchen seit Jahren ein flottes **Weingeschäft** betrieben wurde, sind vom 1. Oct. d. J. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

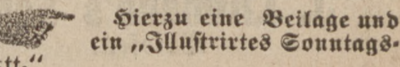
In der altstädt. evangel. Kirche.

15. Sonntag n. Trinit., d. 29. Septbr. 1889.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Vor- und Nachm. Kollekte zur Vertheilung durch die Provinz-Synode an nothleidende Gemeinden der Provinz Westpreußen.



Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.